Nr. 39. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 24. Januar 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens; Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 23. Januar.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 23. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Stephan, v. Maltzahn-Gültz und Andere.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und event. zweite Berathung des zu Wien am 2. Dezember v. J. abgeschlossenen Vertrages, betr. den Anschluß der österreichischen Gemeinde Mittelberg an das Zollsystem des deutschen Reiches.

Abg. Brömel (freis.): Wir alle werden dem Vertrage insofern eine besondere Sympathie entgegenbringen, als wir darin den Ausdruck eines freundschaftlichen zollpolitischen Einvernehmens sehen, welches hoffentlich bei dem zu erwartenden Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich einen noch weitergehenden Ausdruck finden wird. Es entsteht indessen hier die Frage, ob denn die Gemeinde selbst mit dem neuen System einverstanden ist und ob die außerordentliche Höhe der Verwaltungskosten im Verhältniß steht zu den einkommenden Erträgen des Zolles.

Staatssekretär v. Maltzahn-Gültz erwidert, daß die Gemeinde mit dem Vertrage einverstanden und daß die Höhe der Verwaltungskosten auf Grund ganz spezieller Ermittelungen festgestellt sei.

Der Vertrag wird hierauf in erster und zweiter Berathung genehmigt.

Darauf wird die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern Kapitel 12 „Gesundheitsamt" fortgesetzt, mit dem dazu gestellten Antrage des Abg. Dr. Barth (freis.) wegen Aufhebung des Einfuhrverbots von amerikanischen Schweinefleischprodukten.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.): Man dürfe das Einfuhrverbot in keinem Falle vom Standpunkt des Schutzzolles aus betrachten, denn wenn es sich darum handelte, so hätte man nicht ein Verbot aussprechen dürfen, sondern hätte einfach einen höhern Zoll auferlegen brauchen. Dagegen würde er sich auf das bestimmteste erklären, daß daß der vereinbarte Zoll durch diese Maßregel ergänzt werden soll. Könnte er dies annehmen, so würde er für die sofortige Aufhebung des Verbots stimmen. Es frage sich also, ob das Verbot durch sanitäre Rücksichten geboten sei. Die Regierung habe dies mit aller Bestimmtheit erklärt und er stimme ihr darin zu, daß dem Volke nicht gesundheitsschädliche Nahrungsmittel geboten werden dürfen. Er erkläre indessen, daß er die Aufhebung des Zolles dringend wünsche, weil die Fleischpreise eine unerträgliche Höhe erreicht hätten und deshalb ersuche er die Regierung, eingehende Untersuchungen über den Gesundheitszustand des amerikanischen Viehs anzustellen.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich will heute zum dritten Male erklären, daß der Standpunkt, den die verbündeten Regierungen gegenüber dem Verbote einnehmen, lediglich bestimmt wird durch sanitäre Rücksichten. Ich kann nur wünschen, daß die weitere Diskussion sich auch auf diesem Boden aufbaut, und daß man den Beweis führt, daß diese Rücksicht jetzt nicht mehr nöthig ist. Einstweilen bleibe ich bei meiner Behauptung stehen, welche dahin geht, daß der Gesundheitszustand des amerikanischen Schlachtviehs noch nicht in dem Grade gebessert ist, daß wir annehmen können, es werde uns von dort aus nur gesundes Vieh zugeführt werden und daß die Einrichtungen zur Untersuchung des Fleisches in Amerika in einem solchen Grade ausgebildet seien, daß wir dadurch eine gewisse Gewähr für die Einfuhr nur gesunden Fleisches haben. Mit dem Versuch, die russische Grenze der Schweineeinfuhr zu öffnen, haben wir leider traurige Erfahrungen gemacht, denn es ist kein völlig gesundes Schwein aus Rußland zu uns gekommen. (Hört! hört!) Nach diesen Erfahrungen müssen wir vorsichtig sein und abwarten, wie die Verhältnisse sich in Amerika gestalten. Wir lassen kein krankes Fleisch in Deutschland herein, wie gern wir auch einer Verbilligung des Fleisches zustimmen würden. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Marquardsen (natl.): Für Deutschland sollte doch ein Produkt nicht ganz ohne Weiteres ausgeschlossen werden, welches in andern Ländern ohne Gesundheitsgefahr eingeführt wird. Neben dem sanitären Gesichtspunkt ist doch auch der volkswirthschaftliche der leichteren Volksernährung in Betracht zu ziehen. Der amerikanische Speck als Nahrungsmittel spielt für große Kreise unserer weniger bemittelten Bevölkerung eine erhebliche Rolle und man könnte daher durch einseitige Beachtung gesundheitlicher Rücksichten nach der Ernährungsseite großes Unheil anrichten. Hat denn in England und Holland der Konsum von amerikanischem Speck gesundheitlich geschadet? Zur Zeit ist das Schweinefleisch bei uns doppelt so theuer, als in England. Es ist deshalb nöthig, die Sache eingehend zu untersuchen und deshalb nehmen wir den Antrag Barth an, um die Regierung zu genauen Erwägungen zu veranlassen. (Beifall.)

Staatssekretär v. Marschall: Die verbündeten Regierungen haben schon vor Monaten eine sehr eingehende Untersuchung angestellt und liegt deshalb ein Anlaß für den Antrag nicht vor.

Abg. Bebel (Sozd.): Das vom Staatssekretär v. Bötticher herbeigebrachte Material ist nicht genügend, um das Fortbestehen des Verbotes nachzuweisen. Zu dem Verbote haben auch im hohen Maße agrarische Interessen Veranlassung gegeben. Die gestrigen Ausführungen der Abgg. Graf Kanitz und v. Frege haben dies bestätigt. Es ist in den acht Jahren des Bestehens des Verbots niemals wirkliches Material über diese Angelegenheit vorgelegt worden. Der Ausspruch des Reichskanzlers, daß die Regierung sich die bessere Ernährung des Volkes angelegen sein lassen wolle, ist in den letzten 10 Jahren niemals gehört worden. Der allgemeine Unwille über die ganze Wirthschaftspolitik der letzten Jahre ist nach gerade jetzt in eine allgemeine Empörung übergegangen, dafür geben die heutigen Erklärungen Windthorst's den besten Beweis. Wären die sanitären Bedenken unserer Regierung wirklich berechtigt, dann müßte doch der Gesundheitszustand der Arbeiter in England, Holland und Belgien, wo überall der amerikanische Speck genossen wird, ein sehr schlechter sein und ebenso bei den deutschen Arbeitern des Westens, die vielfach amerikanischen Speck aus Holland eingeschmuggelt erhalten. Wozu haben wir denn unsere Konsularbeamten im Auslande, wenn uns dieselben über derartige Verhältnisse nicht rechtzeitig Auskunft geben. Auch wenn die sanitären Bedenken der Regierung zuträfen, so wäre das Verbot nicht gerechtfertigt, weil man den deutschen Empfänger zwingen könnte, die Untersuchung des eingeführten amerikanischen Fleisches vornehmen zu lassen. Lebt denn nicht der allergrößte Theil der deutschen Seeleute hauptsächlich von amerikanischem Speck? Und der Gesundheitszustand dieser Leute giebt den klarsten Beweis dafür, daß die Bedenken der Regierung ganz unbegründet sind. Es sind aber ganz andere Gründe, welche die Regierung veranlassen, das Verbot aufrecht zu erhalten. Mit der Zollpolitik wird man nicht dahin kommen, die Lage der Landwirthschaft zu verbessern. Was ist denn mit dem hohen Zoll in Bezug auf den Anbau von Getreide erreicht worden? Das agrarkapitalistische System verhindert die Ausnutzung des Grund und Bodens in einer für die Bevölkerung nutzbar machenden Weise. An dem Steigen der Löhne der Bergarbeiter ist die Zollpolitik nicht schuld, sondern die allgemeine Verbesserung der Industrie-Verhältnisse. Eine sehr starke Uebertreibung aber ist es, wenn behauptet wird, daß die Löhne der Arbeiter im Allgemeinen gestiegen sind. Wir befinden uns gegenwärtig in unseren industriellen Verhältnissen in einer absteigenden Bewegung; die Zeit der Prosperität ist vorüber. Bei einer solchen Krisis spielt die enorme Vertheuerung der Lebensmittel eine verhängnißvolle Rolle. Es ist uns vorgeworfen, wir wollten dem Volke die Religion aus dem Herzen reißen. Die Religion dient von jeher den herrschenden Klassen als ein gutes Mittel zur Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes. Je mehr der Glaube an das Jenseits aus den Massen verschwindet, desto mehr tritt das Bestreben der Bevölkerung hervor, sich den Himmel auf Erden zu schaffen.

Staatssekretär v. Bötticher wiederholt noch einmal die Erklärung, daß die Regierung fortgesetzt den Zustand in Amerika beobachte. Der Vorredner habe kein Recht, der Regierung nur scheinbare Gründe unterzulegen. Die Art der Benutzung des Fleisches sei sehr verschieden; der Amerikaner esse kein rohes Fleisch, der Deutsche sehr viel. Dem Amerikaner sei zuzutrauen, daß er das Beste für sich behalte.

Abg. v. Kardorff (Rchsp.) spricht seine Freude darüber aus, daß er in dieser Frage mit dem Abg. Windthorst übereinstimme. Was werde die Folge der Annahme des Barth'schen Antrages sein? Einmal sei die Regierung nicht in der Lage, dem Verlangen nach Aufhebung des Verbots Folge zu geben, andererseits aber werde er dahin führen, daß die amerikanische Regierung überhaupt keine Kautelen für die Gesundheit des Fleisches schaffe. Er empfehle die Ablehnung des Antrages.

Abg. Dr. Barth (freis.): Der Antrag bezweckt vorzugsweise die Aufhebung des Verbots auf die Einführung von gesalzenem Speck und Schinken. Wo liegt denn da nur die gefürchtete Gefahr? Es braucht ja nur eine obligatorische Untersuchung der eingeführten Produkte angeordnet zu werden. Die Regierung sollte mit dieser Aufhebung doch einmal einen Versuch machen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit): Er wolle doch den agitatorischen Werth des Antrages einmal beleuchten. Derselbe entspreche einfach der herkömmlichen freisinnigen Schweinepolitik. (Lachen.) In den agitatorischen Anträgen finden sich in der Regel Freisinnige und Sozialdemokraten zusammen, auch da, wo es sich darum handele, eine Hetze gegen die Bauern zu veranstalten. (Widerspruch. Präsident v. Levetzow erklärt, daß hier im Hause Niemand gegen die Bauern hetze.) Bei Getreidezöllen und Viehzöllen gehe es immer gegen den Bauer, der doch auch ein Mensch sei, welcher schwer arbeitet, wie die meisten Arbeiter. Die Sozialdemokraten gehen auf eine Vernichtung des Bauernstandes aus, denn sie haben ein Interesse daran, viel Unzufriedene zu schaffen. (Lachen links.) Die Herren haben sich verschworen, die Bauern an den Bettelstab zu bringen. (Lachen links.) Man thue Unrecht, den Vertheidigern des Schutzzolles Interessenpolitik vorzuwerfen, eine solche Politik sei die einzig richtige. In wessen Auftrage habe Prof. Virchow denn die Untersuchung vorgenommen? Er begreife freilich, warum die Herren von der Linken keine Furcht vor den Trichinen haben, weil ihre Hauptschutzbefohlenen durch ihre Speisegesetze davor geschützt seien. (Schallende Heiterkeit.) Es handle sich hier um Lebensinteressen der Bauern und diese wollen die Sozialdemokraten verrathen in einem Augenblicke, wo sie beschlossen haben, in ihre Reihen zu gehen. Dies wolle er festnageln. Wenn die Apostel Liebknecht und die andern dann mit leuchtenden Augen hintreten, so werden sie nicht mit leuchtenden Augen abziehen. (Heiterkeit.) Als ein Sozialdemokrat einmal in Hessen sprach, da leuchteten auch seine Augen, aber von Spiritus-Alkohol. (Gelächter.) Er rufe der Linken zu, der Bauer sei kein Spielzeug, da sei Gott vor. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst erklärt, daß er sich zu seinen Ausführungen nicht durch den allgemeinen Volksunwillen habe bestimmen lassen.

Abg. Wisser (wildlib.) erhebt als bäuerlicher Besitzer Einspruch dagegen, daß der deutsche Bauer den Schutz der Konservativen beanspruche, namentlich der Herren Kardorff und Liebermann von Sonnenberg.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen und nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. v. Frege, Wisser und v. Liebermann wird über den Antrag Dr. Barth namentlich abgestimmt. Das Resultat der Abstimmung ist die Ablehnung des Antrages mit 133 gegen 106 Stimmen. Für den Antrag stimmen Freisinnige, Sozialdemokraten und Volkspartei, dagegen die beiden konservativen Parteien, Zentrum, Polen, Elsässer, Welfen und Antisemiten.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso das Kapitel „Patentamt".

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Etats.

Schluß 4¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 23. Januar.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler, v. Schelling.

Der Gesetzentwurf betreffend die Emeritirungsordnung für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein, sowie das Gesetz über die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Kirn, und schließlich die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, betreffend den Aufsicht führenden Amtsrichter, werden entsprechend den Vorschlägen der bezüglichen Kommissionen angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Wahl des Vizepräsidenten an Stelle des verstorbenen Herrn v. Rochow und kleinere Vorlagen.

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Aus **Brüssel** kommt die telegraphische Meldung, daß **Prinz Balduin, Sohn des Thronfolgers, Graf von Flandern, gestern Nacht um 2 Uhr gestorben ist.**

Die näheren Telegramme darüber besagen:

Das Hinscheiden des Prinzen Balduin erfolgte ganz unerwartet. Heute Morgen noch veröffentlichte der „Moniteur Belge" ein Bulletin, in welchem es heißt: „Der Prinz Balduin hütet seit einigen Tagen in Folge einer Erkältung das Bett, sein Zustand hat sich gestern verschlimmert."

Nichts ließ die Katastrophe befürchten; erst gestern Abend 11½ Uhr wurde die Situation eine hoffnungslose. Der Prinz starb Morgen 1¾ Uhr. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. Ueberall bilden sich Gruppen, welche das traurige Ereigniß als einen neuerlichen harten Schlag für die so schwer geprüfte königliche Familie besprechen. Die gesammte Bevölkerung nimmt an dem Schmerze des Königs und der königlichen Familie Theil. An den Zugängen des Palais herrscht tiefste Ruhe. Polizeiagenten wachen darüber, daß kein Lärm entstehe, da man bis jetzt das traurige Ereigniß vor der Prinzessin Henriette, der Tochter des Grafen von Flandern, die selbst soeben eine schwere Krankheit durchgemacht hat, geheim hält.

Nach weiteren Mittheilungen ist Prinz Balduin an einer Lungenkongestion gestorben, die er sich, wie man glaubt, in Folge Erkältung bei den Nachtwachen am Bette seiner kranken, nunmehr genesenen Schwester, der Prinzessin Henriette, zugezogen hat.

Der Prinz liegt auf dem Sterbebette in großer Uniform der Karabiniere, in der einen Hand den Säbel haltend, in der anderen den Rosenkranz. Eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, namentlich höhere Offiziere, kommen nach dem Palais, um sich daselbst einzuschreiben. Der König war gegen Mitternacht zu seinem Neffen gekommen und verblieb bei demselben bis nach 1 Uhr Morgens. Sämmtliche Minister hatten sich vorher bei demselben eingefunden.

Ein Telegramm des „Herold" meldet:

„Entgegen den hier verbreiteten sonderbaren Gerüchten über die Ursache des Todes des Prinzen Balduin kann auf Grund von Informationen, die an bestunterrichteter Stelle eingezogen worden, folgendes mitgetheilt werden: Der Prinz litt an einer Erkältung, die er sich während mehrerer Nächte, in denen er am Krankenlager der Prinzessin Henriette Wache gehalten, zugezogen. Der Krankheit wurde indessen keine Bedeutung beigelegt. Gestern Abend verschlimmerte sich plötzlich der Zustand. Der Arzt konstatirte innere Verblutung bei einem Fieber von 42 Grad. Um 6 Uhr wurden dem Prinzen die Sterbesakramente dargereicht. Der König und die Königin, sowie der Kabinetschef Bernaert weilten am Krankenlager. Der Minister Lejeune, welcher den Kranken um 1 Uhr verließ, veröffentlichte eine Note im „Moniteur" über den bedenklichen Zustand des Prinzen, welche heute um 7 Uhr Morgens im „Amtsblatt" erschien. Der Prinz war schon um 2 Uhr verschieden, umgeben von seinen Eltern, seinen Geschwistern, Prinzessin Josefine und Prinz Albert und sämmtlichen Würdenträgern des Hofes. Der Prinz war in seiner ganzen Umgebung und in der Armee beliebt.

Auf ärztliches Anrathen wird die Todesnachricht der genesenen Prinzessin Henriette verheimlicht."

Endlich wird von „Hirsch Teleg.-Bureau" berichtet: Prinz Balduins Tod war nach offiziellen Angaben die Folge einer plötzlichen inneren Blutung und eines lange bestandenen vernachlässigten Lungenleidens. Hofkreise kritisiren scharf die Aerzte, welche nicht früher gewarnt und keinerlei Vorsichtsmaßregeln getroffen hätten. Die königliche Familie ist vollständig konsternirt. Sie verbrachte die Nacht am Sterbebette. Der König ist völlig gebrochen, die Königin hatte eine schwere Nervenkrisis, zumal am 21. Januar 1869 ihr eigener Sohn gestorben ist. Der Tod Prinz Balduins kam so überraschend, daß die sensationellsten Gerüchte über die angeblich wirkliche Todesursache umlaufen, thatsächlich wußte Niemand gestern Abend vom Unwohlsein des Prinzen; erst um Mitternacht ging dem „Moniteur" das erste Bulletin ganz unerwartet zu. Der Prinz war am 3. Juni 1869 geboren.

Wie aus **Paris** gemeldet wird, hat der Präsident Carnot dem König der Belgier und dem Grafen von Flandern telegraphisch sein Beileid wegen des Todes des Prinzen Balduin ausgesprochen. Der Minister des Auswärtigen machte in der belgischen Gesandtschaft einen Beileidsbesuch.

Der plötzliche Tod des Prinzen Balduin von Flandern bringt tiefe Trauer über das belgische Königshaus und dessen fürstliche Verwandte. Prinz Balduin, geboren zu Brüssel am 3. Juni 1869, würde binnen wenigen Monaten sein 22. Lebensjahr vollendet haben. Als Sohn des Thronfolgers, Grafen von Flandern, hatte er die nächstfolgende Anwartschaft auf die Königskrone und war mit Rücksicht auf die seiner harrende hervorragende Lebensaufgabe erzogen worden. Der Verstorbene galt für einen sehr fähigen Kopf, für einen selbstständig sich entwickelnden Charakter und einen ebenso leidenschaftlichen als begabten Militär. Bei dem belgischen Offizierkorps, beim gemeinen Mann und in allen Kreisen der Zivilbevölkerung war Prinz Balduin in gleichem Maße geachtet und beliebt, sein plötzlicher Hinritt hat deshalb im ganzen Lande wahrhafte Trauer erweckt. Ueber die unmittelbare Ursache des Todes wird gemeldet, daß der Prinz einer Lungenaffektion erlegen ist, welche er sich am Krankenlager seiner Schwester Prinzessin Henriette zugezogen hatte und welche, anfangs gutartig auftretend, sich wider Erwarten plötzlich verschlimmerte und unaufhaltsam zum Tode führte. Hinfort ruht die belgische Herrscherfamilie im Mannesstamm, von König Leopold und seinem Bruder, dem Grafen von Flandern abgesehen, nur noch auf den zwei Augen des Prinzen Albert, bisher jüngster, jetzt einziger Sohn des Grafen von Flandern. Derselbe, am 8. April 1875 geboren, steht im ersten Jünglingsalter und wurde vor kurzem von König Leopold mit einer vielbemerkten Rede in die Offizierslaufbahn eingeführt.

— Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Berathung des Militäretats. Sie wurde vom neuen Kriegsminister Herrn von Kaltenborn-Stachau mit einem Vortrage eingeleitet, in dem er ausführte, daß die Mehrforderungen des vorliegenden Etats nicht zum Zwecke einer Vermehrung der Armee, sondern lediglich zur Förderung innerer Festigung und ihres Ausbaues gestellt würden. Die fortdauernden Ausgaben des Kap. 14 (Kriegsministerium 2,148,840 Mk.) werden nach kurzen Erörterungen zu einzelnen Titeln ohne Abstrich bewilligt, ebenso Kap. 171 (Militär-Geistlichkeit) 692,626 Mk., Kap. 22 (Generalstab) 2,134,985 Mk., Kap. 23 (Ingenieur- und Pionier-Korps) 1,782,876 Mk. Bei Kap. 24, Tit. 1 (Besoldungen der Offiziere) 23,963,916 Mk. entspann sich eine ausführliche Erörterung über die Umwandlung der ältesten Hauptmannsstellen in Stabsoffizierstellen. General Vogel von Falkenstein begründete als Vertreter der Reichsregierung das Bedürfniß dieser Umwandlung in längerer Ausführung. Die Abgg. v. Weyrauch (kons.), Hahn (kons.), v. Keudell (deutsche Reichsp.) sprechen sich für die Bewilligung aus, Hammacher (nat.), Fritzen (Zentr.), Hinze (freis.) und Richter (freis.) bekämpften sie. Bei der Abstimmung wurde die Forderung mit 22 gegen 4 Stimmen abgelehnt und folgeweise der ganze Titel mit 23,695,710 Mark bewilligt. Auf eine Anfrage des Abgeordneten von Weyrauch (kons.) erläuterte der Vertreter der Heeresverwaltung die Beibehaltung des Unterschieds zwischen den Besoldungen der Offiziere der Infanterie und der Jäger und denjenigen der übrigen Waffengattungen wesentlich aus Rücksichten auf die allgemeine Finanzlage, indem er aussprach, daß es die Heeresverwaltung mit Freuden begrüßen würde, wenn sie in die Lage versetzt werden würde, jene Unterschiede, soweit sie nicht mehr innerlich begründet erschienen, zu Gunsten der Offiziere der Infanterie und der Jägerbataillone auszugleichen.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Titel 6 Kapitel 24 enthält eine Mehrforderung von 277,993 Mark für die Einziehung von Offizieren, Militärärzten und Roßärzten des beurlaubten und des inaktiven Standes zu den Uebungen, Titel 12 eine Mehrforderung von 113,600 Mark zur Equipirung von eingezogenen Offizieren, Aerzten und Roßärzten. Beide Titel werden zusammen diskutirt. Korreferent Abg. Hinze (dfreis.) fragt an, ob die Ausdehnung dieser Uebungen unbedingt nothwendig sei. Er ersehe aus dem Etat eine jährliche Steigerung des zur Uebung einberufenen Personals. Major Gäde: Die stetige Steigerung der Anforderungen an die Ausbildung unseres Heeres mache die Ausbildung von tüchtigen Offizieren erforderlich. Zum Vergnügen der Militär-Verwaltung würden die Personen des Beurlaubtenstandes nicht zur Uebung herangezogen. Abg. Richter: Es stehe fest, daß die Heranziehung zur Uebung für viele junge Leute eine große Schädigung ihrer Interessen mit sich bringe, und die Frage sei daher wohl berechtigt, ob noch eine weitere Steigerung dieser Uebungen zu erwarten sei. Major Gäde: Er habe keinen prophetischen Blick in die Zukunft in Bezug auf die Entwickelung der Technik, könne also nur sagen, daß lediglich das gefordert würde, was im Interesse des Vaterlandes unbedingt nothwendig sei. Dabei würden berechtigte Wünsche von der Militär-Verwaltung stets berücksichtigt. Abg. Richter: Er verlange keine prophetische Weissagung, sondern wünsche nur zu wissen, ob von dem gesetzlichen Recht der Heranziehung aller Reserveoffiziere voll Gebrauch gemacht werden solle. Major Gäde: Das zu bestimmen, sei Sache des Oberkommandos. Im Interesse des Dienstes liege es jedenfalls, daß alle Offiziere vollständig ausgebildet seien. Vorsitzender v. Huene spricht die Bitte an die Kommissionsmitglieder aus, nur sachlich zu diskutiren und alle persönlich etwa verletzenden Ausdrücke zu vermeiden. Abg. Hinze verwahrt sich dagegen, provozirt zu haben; das sei vielmehr durch den Regierungs-Kommissar geschehen. Abg. Richter glaubt, das Eingreifen des Vorsitzenden mit Entschiedenheit zurückweisen zu sollen. Derselbe greife mit einer Schärfe in die Verhandlungen ein, wie es ihm in zwanzigjähriger parlamentarischer Praxis nicht vorgekommen sei. Die Forderungen des Etats werden darauf unverändert bewilligt. Bei dem folgenden Titel erklärt auf Anregung des Abg. Hinze der Regierungsvertreter, daß bei der Einziehung der Mannschaften zu den Uebungen möglichste Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse, die Erntezeit und dergleichen genommen werde. Auf Wunsch des Abg. Lingens sagt der Kriegsminister die Vorlegung einer Statistik über die Selbstmorde in der Armee zu.

— Seit Jahren hört man über die schlechte Lage der Gemeindebeamten klagen. Sind diese durchschnittlich allen andern Beamten gegenüber stiefmütterlich gestellt, so kann man, um einen besondern Stand herauszugreifen, die Gemeinde-Empfänger der Landgemeinden geradezu die parias unter ihnen nennen. Von diesen weiß man bis jetzt nicht einmal, ob sie zu den Subaltern- oder zu den Unterbeamten zu rechnen sind. Die tüchtigsten Ausleger der Gemeindeordnung sind sich hierüber nicht einig. Diese Beamten, die meistens sehr hohe Kautionen (bis zu 12,000 Mark) gestellt haben und auf deren Ehrlichkeit man sich vielfach verlassen muß, sind auf Einkommen von 1200 bis 2400 Mark angewiesen. Hieraus sind außer dem sonstigen Lebensunterhalt und der Wohnungsmiethe noch die Bureaumiethe, die Kosten der Reinigung, Heizung und Beleuchtung des Kassenlokals, sämmtliche Bureaubedürfnisse und vielfach auch die nicht unwesentlichen Druckformularkosten zu zahlen. Dabei hat der Gemeinde-Empfänger bei Erkrankungen oder sonstigen Verhinderungen auf eigene Kosten und Verantwortung einen Stellvertreter zu stellen. Es ist kaum glaublich, daß bei unsern theuren Zeitverhältnissen solche Zumuthungen an einen Kassenbeamten gestellt werden. Früher wurden die meisten Beamtenstellen in den Gemeinden als Nebenamt betrieben, das Gemeindewesen hat sich aber, besonders in den industriellen Gegenden derart entwickelt, daß diese Stellen eine volle Arbeitskraft in Anspruch nehmen. Aus sich heraus thun die Gemeinden allenfalls etwas, um die Lage ihres Bürgermeisters aufzubessern; um so mehr wird es hier der höhern Behörde, besonders dem Kreisausschusse obliegen, eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Besoldung der Gemeindebeamten zu erwirken, was bei den hohen Staatszuschüssen zu Gemeindezwecken durchaus nicht unbillig erscheint.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 22. d. M. unter dem Vorsitze des königlich baierischen Gesandten Grafen von Lerchenfeld-Köfering abgehaltenen Plenarsitzung dem Antrage Sachsens, betreffend die Einziehung und den Aufruf der Noten der Chemnitzer Stadtbank, dem Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung über Gewährung von Tagegeldern 2c. an die Beamten der Militär- und Marineverwaltung, dem Antrage Preußens, betreffend die Behandlung von Naturalisationsgesuchen, dem Entwurf einer Verordnung wegen des Verbots von Maschinen zur Herstellung künstlicher Kaffeebohnen, endlich dem Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen über die Fischerei, Wasserbenutzung und Wasserschutz und die Kosten in Grundbuchsachen die Zustimmung. Ferner wurde der zu Wien am 2. Dezember vorigen Jahres unterzeichnete Vertrag zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn über den Anschluß der österreichischen Gemeinde Mittelberg an das deutsche Zollgebiet genehmigt. Mit dem Beitritt Belgiens, Serbiens und Griechenlands zu den auf der Berliner Konferenz vom 15. Mai 1886 zwischen dem deutschen Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen über die zollsichere Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr erklärte sich die Versammlung einverstanden. Einer Eingabe wegen Zollbefreiung des zum Schälen und Poliren untauglichen Reis und einer Eingabe wegen Rückerstattung von Reichsstempelabgaben beschloß dieselbe eine Folge nicht zu geben. Von der vorgelegten Nachweisung der den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Dezember 1890 überwiesenen Beträge von Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen nahm der Bundesrath Kenntniß.

— Heute wird für den Posten eines Präsidenten des Oberkirchenraths u. A. mit ziemlicher Gewißheit neben dem Geh. Rath Barkhausen auch der Regierungspräsident in Köslin, Graf Clairon d'Haussonville, Mitglied des Abgeordnetenhauses, genannt.

— Die Wildschadenkommission des Abgeordnetenhauses hat heute in § 15 den Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. August 1891 (statt 1. April 1891) festgesetzt und dann den ganzen Entwurf in der bereits mitgetheilten Fassung endgültig angenommen. Diese Fassung ist eine wesentliche Verschlechterung der Beschlüsse der vergangenen Session und selbst der Beschlüsse der Kommission (in erster Lesung) dieser Session. Wenn das Plenum diese Verschlechterungen nicht wieder ausmerzt, so wird das neue Wildschadengesetz lediglich der Agitation der Sozialdemokraten auf dem flachen Lande Vorschub leisten, denen man kaum wirksamer zu Hülfe kommen kann, als gerade auf dem Gebiete des Wildschadens.

— Zur Sperrgeldervorlage schreibt der klerikale „Westfäl. Merkur":

„Eine harte Nuß für die Kulturkämpfer ist die neue Sperrgeldervorlage, aber sie wird wohl oder übel geknackt werden müssen. Wir Katholiken können ja mit dem Gesetz zufrieden sein, und daß sich eine Majorität dafür finden wird, ist auch kaum zu bezweifeln; man könnte also die gegnerischen Stimmen auf sich beruhen lassen, wenn nicht unsere innerpolitische Lage eine derartige wäre, daß gerade auf dem Kulturkampfgebiete neue Kämpfe zu erwarten sind. Der alte Kulturkämpfergeist lebt immer noch und er ist von so kräftiger Konstitution, daß er Wahrheit und Gerechtigkeit bei den Kirchenfeinden mit Leichtigkeit niederringt. .... Daraus nun, daß die den Intentionen der Bischöfe ziemlich entsprechende Vorlage gerade jetzt kommt, darf man nicht etwa auf eine Aenderung der preußischen Kirchenpolitik im guten Sinne rechnen. Die Sperrgelder werden — ohne Zinsen! — zurückgegeben: gut, das war Pflicht der Regierung, wenn sie auch selbst das in dem Entwurf ausdrücklich leugnet. Wenn aber die Regierung durch die Sperrgeldervorlage die hundertmal wichtigere Schulfrage in den Hintergrund drängen zu können vermeint, irrt sie sich gewaltig: Auch hier ist das Zentrum auf dem Posten!"

Mit anderen Worten: der Staat kann sich entgegenkommend bis zur Selbstverleugnung erweisen, der „Kulturkampf" wird trotzdem immer wieder angeschürt werden. Oder vielmehr gerade wegen der schwächlichen Haltung der Staatsgewalt. Ohne diese wäre er längst zu Ende.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: In einem Artikel, welcher in der „Saale-Zeitung" vom 20. d. Mts. zum Abdruck gelangt ist, wird erzählt, daß bei dem Mittagsmahle des Finanzministers Miquel, welchem Se. Majestät der Kaiser beigewohnt hat, das Gespräch auf die Abrüstungsfrage gekommen sei, und werden in gesperrtem Druck verschiedene angebliche Aeußerungen des Kaisers über diese Frage wiedergegeben. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß in dem ganzen Verlauf des Festmahls bei dem Finanz-

minister die Abrüstungsfrage mit keinem Worte berührt worden und Alles, was darüber in dem Artikel gesagt wird, vollständig erfunden ist. Dies gilt insbesondere von den Sr. Majestät dem Kaiser in den Mund gelegten Aeußerungen.

— Kurz nachdem der Pariser internationale Arbeiterkongreß geschlossen war, wurde von den deutschen Sozialdemokraten eine energische Agitation in Scene gesetzt, um Massenpetitionen an den Reichstag zur Aenderung unserer Gewerbeordnung im Sinne der Beschlüsse dieses Kongresses vorzubereiten. Von den bramarbasirenden Führern der Partei wurde die Mindestzahl der voraussichtlichen Petitionsunterschriften auf eine Million geschätzt. Man wollte zeigen, daß der größte Theil der deutschen Arbeiterschaft jenen in Paris gefaßten Beschlüssen zustimme. Die Vorlegung der Gewerbeordnungsnovelle bot die beste Gelegenheit zur Einbringung dieser Petitionen. Nunmehr befindet sich die Gewerbeordnungsnovelle nahezu $\frac{3}{4}$ Jahre im Reichstage. Bis vor kurzem waren in dem letzteren gerade 9 Petitionen eingegangen, welche die Beschlüsse des Pariser Kongresses verwirklicht sehen wollten. Davon waren 8 im Auftrage von Versammlungen, eine von einem Tuchmacher und Genossen in Kottbus eingereicht. Jetzt ist nun endlich, wie das neueste Reichstagspetitionsverzeichniß ergiebt, die „große" sozialdemokratische Petition eingegangen. Dieselbe weist genau 79 191 Unterschriften auf. Die zweite Lesung der Gewerbeordnungsnovelle steht nahe bevor. Weitere umfangreiche Petitionen dürften deshalb kaum zu erwarten sein. Wenn man bedenkt, daß die Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen beinahe $1\frac{1}{2}$ Millionen Stimmen auf sich vereinigte, so wird man aus dem Fiasko, welches die mit großem Lärm in Scene gesetzte Agitation für die Beschlüsse des Pariser internationalen Kongresses auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes gefunden hat, ersehen können, daß die Arbeiter selbst, auch die sozialdemokratischen, nur mit geringen Ausnahmen die schädlichen Folgen, welche ein übertriebener Arbeiterschutz für ihre eigenen Interessen haben würde, wohl erkennen. Auf die Eiferer in Arbeiterschutzsachen wird das Ergebniß des sozialdemokratischen Massenpetitionssturmes hoffentlich abkühlend wirken.

— Dem Herrenhause ist der Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Insel Helgoland mit der preußischen Monarchie zugegangen. Danach soll die Insel mit dem Kreise Süderdithmarschen, Provinz Schleswig-Holstein, vom 1. April d. J. ab vereinigt werden. Auf der Insel soll ein Gehülfe des Landraths Wohnsitz nehmen. Helgoland soll eine Landgemeinde bilden und dem Bezirke des Amtsgerichts in Altona zugelegt werden.

Kiel, 23. Januar. Der General-Superintendent für Holstein, Jeusen, hat den nachgesuchten Abschied zum 1. Februar mit Pension erhalten.

Koblenz, 23. Januar. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus **Brüssel**:

„Frere Orban sprach sich auf der Fraktionssitzung seiner Partei für ein Zusammengehen mit der Regierung behufs Durchführung einer maßvollen Revision der Verfassung aus. In politischen Kreisen erregt diese Stellungnahme Aufsehen."

Schwerin, 23. Januar. Ueber das Befinden der Großherzogin-Mutter Alexandrine verlautet, daß Ihre königl. Hoheit die Nacht gut verbracht hat. Die Lungenaffektion und die Herzschwäche haben nicht zugenommen. Der Appetit läßt alles, der Kräftezustand viel zu wünschen übrig. Die Körpertemperatur ist nicht gestiegen.

Hamburg, 22. Januar. In den Verhandlungen der Vertreter der drei Elbuferstaaten Preußen, Mecklenburg und Hamburg soll dem Vernehmen nach festgestellt worden sein, daß die Schwierigkeiten in den außerordentlich ungünstigen Eisverhältnissen unterhalb Hamburgs liegen, welche abgesehen von der strengen und lang anhaltenden Kälte durch die anhaltenden Nordostwinde und den dadurch hervorgerufenen niedrigen Wasserstand auf der Unterelbe hervorgerufen sind. Für den Seeverkehr sind hierdurch Kalamitäten hervorgerufen, wie sie seit Jahrzehnten nicht dagewesen sind. Durch den gestern eingetretenen Witterungswechsel scheinen sich die dortigen Verhältnisse etwas zum Bessern zu wenden. Es wird Alles versucht werden, um unterhalb möglichst bald Luft zu schaffen. Die Arbeiten der Eisbrecherdampfer der königlichen Elbstrombauverwaltung beschränken sich, so lange der Abzug für das aufgebrochene Eis fehlt, auf das nothwendigste. Die preußischen Eisbrecherdampfer erlitten ebenso wie die großen Hamburger Beschädigungen und mußten darum vorübergehend außer Dienst gestellt und durch Privatdampfer ersetzt werden.

Bremen, 23. Januar. (W. T. B.) Wie aus zuverlässigster Quelle verlautet, ist die Nachricht von der Herabsetzung des Passagepreises des norddeutschen Lloyd nur insofern richtig, als der norddeutsche Lloyd, um der hamburgischen Konkurrenz begegnen zu können, den Passagepreis für Zwischendeck-Passagiere um 20 Mark ermäßigt hat.

Darmstadt, 23. Januar. (W. T. B.) Der Großherzog hat anläßlich der hundertjährigen Jubelfeier des Infanterie-Regiments Nr. 118 in Mainz einen Tagesbefehl erlassen, in welchem es am Schlusse heißt: Eingedenk der großen, glorreichen Vergangenheit des Regiments gelobe sich am heutigen Tage Jeder, wenn der Kaiser, unser allergnädigster Kriegsherr, rufen sollte, es gleich zu thun den Vätern, den Helden in Spanien und an der Loire, stets vor Augen den alten hessischen Wahlspruch Eurer ruhmreichen Fahnen: „Gott, Ehre, Vaterland."

Oesterreich-Ungarn.

Wien 23. Januar. (W. T. B) Der Dom-Baumeister Schmidt ist in vergangener Nacht gestorben.

Schweiz.

Bern, 20. Januar. Der konservative Tessiner Verfassungsrath hat heute die vorberathende Kommission bestellt, deren Aufgabe es sein wird, eine Revisionsvorlage auszuarbeiten. Anfänglich hieß es, und zwar mit aller Bestimmtheit, Respini, der Regierungspräsident, werde an die Spitze des Verfassungsrathes gestellt werden. Das hätte nun freilich sehr wenig gestimmt zu der versöhnlichen Eröffnungsrede des Verfassungsrathspräsidenten **Bonzanigo**, der betont hatte, daß bei dem Verfassungswerke die Interessen nicht einer Partei, sondern der gesammten Bevölkerung ins Auge gefaßt werden würden. Wenn die Konservativen halbwegs Aussicht schaffen wollten, die Gemüther zu versöhnen, so mußten sie vor Allem zum Vorsitzenden der Kommission einen gemäßigten und versöhnlichen Mann wählen. Sie haben Respini nicht einmal als einfaches Mitglied in die Verfassungs-Kommission gewählt. Am 3. Februar soll die Berathung der neuen Verfassung im Plenum beginnen. Der Kommissar Künzi hat heute den Kanton Tessin verlassen und sich nach Bern begeben, um dem Vorsteher des Justizdepartements Bericht zu erstatten. Voraussichtlich wird Oberst Künzli nicht mehr in den Tessin zurückkehren. Thatsächlich ist ja dort Alles ruhig, und die Eidgenossenschaft wird erst dann ihr Machtwort gegenüber dem Kanton zu sprechen haben, wenn sich der Verfassungsrath als unfähig erweisen sollte, dem Kanton eine Verfassung zu geben, die beiden Parteien gerecht wird.

Aus Luzern kommt die betrübende Kunde, daß der langjährige Präsident der Direktion der Gotthardbahn, Herr Zingg, in Locarno wo er Genesung gesucht hatte, gestorben ist. Er hat sich im Verein mit seinem ihm im Tode vorangegangenen Kollegen Alfred Escher um das Zustandekommen und Gedeihen der Gotthardbahn in schwierigsten Verhältnissen außerordentlich verdient gemacht. Von 1863—71 war Herr Zingg Mitglied der Luzerner Regierung und von 1872 bis 78 Mitglied des schweizerischen Nationalraths.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Januar. Das britische Geschwader kreuzt bereits an der chilenischen Küste. Die „Times" begleitet diese Thatsache mit Drohungen gegen den Präsidenten Balmaceda, welcher den englischen Interessen feindselig gewesen sei. Der Erfolg der Insurrektion wird hier vollständig antizipirt.

Parnell geht am Sonnabend nach Boulogne behufs einer entscheidenden Konferenz mit Dillon und O'Brien.

London, 23. Januar. (W. T. B) Die aus **Mexiko** durch „Reuter's Bureau" hier verbreiteten Gerüchte über Veränderungen im Kabinette und über die angebliche Absicht des Präsidenten Diaz, die Präsidentschaft niederzulegen, entbehren jeder Begründung.

Rußland.

† **Petersburg**, 22. Januar. Wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, ist die Gewehrfrage hier in Rußland, welche bereits zu verschiedenen Malen in der ausländischen Presse als gelöst dargestellt, bis jetzt durchaus nicht entschieden worden. Die Anhänger und Widersacher des Magazingewehres stehen einander noch immer ebenso scharf gegenüber wie früher. Nur soviel ist sicher, daß man ein kleinkalibriges Gewehr einführen will; wahrscheinlich wird man das ausgezeichnete Verdansystem beibehalten mit Hinzufügung eines losen Magazins.

† **Petersburg**, 22. Januar. Die Tarifkommission hat ihre Berathungen in Betreff der Verzollung von Chemikalien nunmehr beendet. Die betreffende Vorlage wird vom Finanzminister dem Reichsrath nächstens unterbreitet werden.

Petersburg, 22. Januar. Dem demnächst zu eröffnenden finnischen Landtage gehen aus allen Landestheilen Petitionen zu, um für die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte Finnlands energisch einzutreten.

Amerika.

Abermals hat eine amerikanische Firma einen Prozeß gegen die Giltigkeit des McKinley-Gesetzes angestrengt. Es wird darüber berichtet:

Die Manufakturwaarenhändler John Shellits u. Ko. in Cincinnati haben am 17. Januar eine Klage vor dem Ver. Staaten-Gericht in Cincinnati gegen das Zollamt anhängig gemacht auf Wiedererstattung von 646 Doll., welche ihnen rechtswidrig auferlegt wurden. Das McKinley-Gesetz sei ungültig, indem der Kongreß kein Recht gehabt habe, Zuckerprämien zu geben und das Gesetz dem Präsidenten die Vollmacht eingeräumt habe, die Gegenseitigkeitsklausel zu suspendiren. Die Klage behauptet ferner, der Präsident habe das Gesetz nicht in der Form unterzeichnet, wie es vom Kongreß angenommen worden sei. Der Zoll sei endlich nicht auf den Marktwerth der Waaren selbst erhoben, sondern die Verpackung, die Handelsmarke und die Etiquetten seien mitgerechnet worden. Der Prozeß wird unter Umständen bis an den höchsten Bundesgerichtshof gehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Januar. Bei der anhaltend kalten und schneereichen Witterung werden sicher Viele nicht versäumen, den Vögeln Futter zu streuen. Es empfiehlt sich hierbei, das Futter, z. B. altes und frisches Brod, Kartoffeln ꝛc. auf einer Reibe fein zu zerkleinen und dann den Thieren hinzustreuen, denn nur so ist es bei starkem Frost für die hungrigen Gäste genießbar, während ganze Kartoffeln oder Brodstücke sofort steinhart frieren und völlig ihren Zweck verfehlen.

— Die Generalprobe zu dem Kaiserfestspiel am Sonntag Nachmittag wird bereits vor einem größeren Publikum stattfinden, indem zu derselben die Mannschaften der hiesigen Garnison zugelassen werden, damit auch sie die vaterländisch-patriotische Dichtung kennen lernen.

— Im Bellevue-Theater ist am Sonntag Nachmittag Millöckers beliebte Operette „Der arme Jonathan" zu kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.), Abends gelangt die Novität „Sodoms Ende" zur Aufführung, mit Herrn **Reicher** in der Rolle des Willy Janikow. Die Billets für diese Vorstellungen sind bereits von heute ab an den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

— Die königliche Polizei-Direktion macht aufs neue bekannt, daß das Wasser der hiesigen Leitung gegenwärtig als Trinkwasser nicht geeignet ist, da dasselbe nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung in 100,000 Theilen 9,30 Theile organischer Substanzen enthält.

— Betreibt jemand wegen des Gewinnes ein Spiel, das von ihm als ein Glücksspiel bezeichnet wird und auch anscheinend ein solches ist (d. h. ein Spiel, dessen Ausgang wesentlich vom Zufall abhängt), thatsächlich aber vom Spieler durch eine verborgene, ihm bekannte Manipulation so geleitet wird, daß er den Ausgang nach seinem Willen bestimmen kann, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 10. Oktober 1890, wegen Betruges zu bestrafen.

— Da das reisende Publikum während kurzer Aufenthalte auf den Stationen sehr oft behindert ist, in den Bahnhofswirthschaften Erfrischungsmittel einzunehmen, hat man bisher versuchsweise transportabe oder fahrbare Büffets auf den Bahnsteigen angewendet. Nachdem sich diese Einrichtung als durchaus praktisch erwiesen hat, sind neuerdings die Bahnhofswirthe der größeren Stationen durch die Eisenbahn-Verwaltungen angewiesen worden, diese fahrbaren Büffets auf den Bahnsteigen an passender Stelle allgemein zur Einführung zu bringen, zunächst nur für die verkehrsreiche Sommerzeit, etwa vom 15. Mai bis 1. Oktober.

— Bei der 13. Geflügelausstellung der „Cypria" in Berlin hat auch Herr **Viedt** in Kammin einen ersten Preis davongetragen.

— Herrn Rechtsanwalt und Notar **Brunnemann** hierselbst ist der Charakter als Justizrath verliehen.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 22. Januar. Mißglückter Versuch. Heute Vormittag versuchte der schwedische Dampfer „Irma" aus dem Hafen zu gelangen, doch glückte es ihm nur, ein kleines Stück über die bei der Fähre gebildete Eispassage hinauszukommen, worauf derselbe wieder umkehrte. Im Hafen liegen gegenwärtig eine Reihe Dampfer verschiedener Nationalität zum Ausgehen bereit. Wie verlautet, schweben Verhandlungen mit den Eisbrechern, welche denselben den Ausweg nach der gegenwärtig eisfreien Rhede bahnen sollen. Von Kopenhagen wird demnächst ein Auswandererdampfer erwartet.

♃ **Greifenberg i. P.**, 22. Januar. Die vollständige Konstituirung des „Evangelischen Männervereins" ist am Sonntage in der zweiten Versammlung zu Stande gekommen, und haben sich über 50 Personen aller Stände dem Verein angeschlossen, die sofort die Vorstandswahlen erledigten. Seit heute früh ist die Bahnlinie nach Kolberg zu wieder durch Schneeverwehungen gesperrt, und der heute von Treptow fällige Frühzug noch nicht eingetroffen. Auf den Chausseen sind ebenfalls starke Verwehungen vorhanden, zu deren Aufräumung eine große Anzahl Arbeiter beschäftigt ist. — Nachdem nun die Uebernahme des Gymnasiums durch den Staat gesichert ist, werden in diesem Jahr die festgestellten Neu- und Umbauten an dem Gymnasialgebäude ausgeführt werden, und ist deren Ausführung auf ca. 50,000 Mark veranschlagt, deren Zahlung die Stadt noch zu leisten hat, nachdem im vergangenen Jahre schon ein neues Latrinen- und Stallgebäude aufgeführt ist.

× **Dramburg**, 22. Januar. Auf der am Mittwoch in Delow abgehaltenen Jagd ist leider ein sehr schweres Unglück passirt. Herr von Knebel-Dietersdorf wurde durch einen Schuß an den Schläfen wenn auch nur wie gesagt wird, von einem Schrotkorn getroffen, und wenn auch das Allgemeinbefinden befriedigend, so ist die Sorge um das Leben desselben doch recht groß. Herr von Knebel ist heute in das Stettiner Krankenhaus in die Behandlung des Herrn Dr. Schmidt gebracht, und gelingt es diesem Herrn hoffentlich das Leben des Patienten zu retten.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 18. Januar. Gestern ist hier der russische Lieutenant Alex Winter eingetroffen, nachdem er die Reise von der russisch-deutschen Grenze bis Paris in Fußmärschen zurückgelegt hat, die täglich im Durchschnitt fast 50 Kilometer betrugen. Es ist das eine hübsche, aber doch nicht grade staunenerregende Leistung; indessen dürfte weniger ihr, als mehr einer bekannten politischen Schwärmerei der ziemlich begeisterte Empfang zuzuschreiben sein, den Lieutenant Winter hier von Seiten der Presse gefunden hat. Schon vorher hatte man viel „geheizt", d. h. für den Fußmarsch des russischen Offiziers Stimmung gemacht und der „Matin" veröffentlichte regelmäßig Berichte über den Fortgang seiner Reise. Leider, leider hat sich bei seiner Ankunft etwas sehr übles herausgestellt. Als nämlich der Besagte von zahlreichen ihm entgegengesandten kleinen Reportern begrüßt und interviewt werden sollte, ergab sich, daß er kein französisch, sondern nur russisch und — kaum wage ich es zu sagen — deutsch sprach. Da dieses barbarische Idiom selbstredend den Franzosen unbekannt war, so mußten sie zur übersetzenden Hülfe einen Kohlenträgers ihre Zuflucht nehmen, durch dessen Mund wir denn erfahren, daß Lieutenant Winter bei Amsterdam auch das „Grab Peters des Großen" besucht hat. Wie er das angefangen, möge der Erklärung des wackeren Sohnes der Auvergne überlassen bleiben. Im Uebrigen erzählt Winter, daß er in Meaux von den französischen Offizieren sehr gut empfangen wurde und dort ein Hoch auf den Zaren und die französische Republik — doch nicht in deutscher Sprache? — ausgebracht hat. In Metz will er von den deutschen Offizieren „ziemlich kühl" empfangen worden sein, was, wenn es wahr ist, sich vollständig daraus erklären würde, daß dieser russische Offizier mit deutschem Namen vorher den „Matin", den er fortdauernd mit Nachrichten versah, erklären ließ, daß er zwar einen deutschen Namen, aber durchaus keine deutsche Sympathie habe. Unter solchen Umständen konnte er höchstens auf einen höflichen Empfang rechnen, sicher aber nicht auf mehr. (Der russische Lieutenant hat wenigstens das Verdienst, einen unserer Leser zu folgender Postkarte begeistert zu haben: „Da haben wir die Erklärung! Wenn der Winter von Rußland durch Deutschland zu Fuß nach Frankreich pilgert, ist die allgemeine Kälte begreiflich. Hoffentlich macht er wenigstens den Rückweg mit der Eisenbahn, und zwar recht bald mit dem Blitzzug!")

Rom, 22. Januar. Das von Porto Ferrajo kommende, mit Salz beladene Fahrzeug „Luna" erlitt bei Antignano in Folge Zyklons Schiffbruch. Von 6 Matrosen wurde nur einer gerettet. — Die mit Eisen beladene, von Taremo nach Genua segelnde Brigantine „Bianco" ist bei Miloria gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff ist verloren.

Kopenhagen 23. Januar. (Telegr. Meld.) In dem Palais des Kronprinzen brach heute Vormittag 10 Uhr eine Feuersbrunst aus, die sehr rasch um sich griff und die erst Mittags zwölf Uhr vollständig bewältigt werden konnte. Das Arbeitszimmer der Kronprinzessin und das darin befindliche Mobiliar, unter welchem sich werthvolle Gemälde befanden, wurde gänzlich zerstört. Der König und der Prinz Waldemar sind auf der Brandstätte anwesend.

— (Benutzte Gelegenheit.) A.: „Nun, adieu alter Freund, Du siehst mich nie wieder." — B.: „Wirklich nie wieder?" — A.: „Nein!" — B.: „Ach, Du, dann borge mir noch 30 Mark!"

Börsen-Berichte.

Posen, 23. Januar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 66,10, 70er 46,70. Still. — Wetter: Milde.

Magdeburg, 23. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,45, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,50, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,95. Fest. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,80 bez., 12,82$\frac{1}{2}$ B., per Februar 12,77$\frac{1}{2}$ bez., 12,80 B., per März 12,87$\frac{1}{2}$ bez., 12,87$\frac{1}{2}$ B., per April 12,90 G., 12,95 B. — Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 369,000 Zentner.

Köln, 23. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per per März 19,85, per Mai 20,00. **Roggen** hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per März 17,65, per Mai 17,40. **Hafer** hiesiger loko 15,00, fremder 17,17. **Rüböl** loko 62,00, per Mai 59,80, per Oktober 59,50.

Hamburg, 23. Januar, Vormitt. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 82,50, per März 78,75, per Mai 77,50, per September 74,25. — Behauptet.

Hamburg, 23. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,82$\frac{1}{2}$, per März 12,90, per Mai 13,05, per August 13,32$\frac{1}{2}$. — Stetig.

Paris, 23. Januar. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Mehl** matt, per Januar 59,50, per Februar 59,60, per März-Juni 59,50, per Mai-August 59,20. **Spiritus** ruhig, per Januar 36,75, per Februar 37,25, per Mai-August 39,75, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Feucht.

Havre, 23. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 99,50, per Mai 98,25, per September 94,25. Fest.

London, 23. Januar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreide sehr ruhig. Weizen stetig. Mehl williger, Stadtmehl 27$\frac{1}{2}$—37$\frac{1}{2}$, fremdes 23—35, Hafer und ordinärer russischer theurer.

Fremde Zufuhren: Weizen 25,290, Gerste 2140, Hafer 101,620. — Thauwetter.

London, 23. Januar, Nachm. 2 Uhr 8 Minuten. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands, 53 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Zink** 23 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Blei** 12 Lstr. 17 Sh. 6 d.

London, 23 Januar. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d.

Glasgow 23. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. **Roheisen** Mixed numbres warrants 47 Sh. $\frac{1}{2}$ d. Matt.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Januar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am kleinen Markt zum Verkauf: 174 Rinder, 1700 Schweine (darunter 619 Dänen und 214 Bakonier), 646 Kälber und 1436 Hammel.

In **Rindern** wurden nur 25 Stück geringer Waare umgesetzt.

Der **Schweine**markt verlief noch flauer als vorigen Montag und wurde nicht geräumt. 2. und 3. Qualität (1. Qualität fehlte) brachten 42—51 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier brachten bei mäßigem Umsatz 46—47 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel gestaltete sich ebenso ruhig wie am vorigen Montag; die Preise hielten sich in gleicher Höhe. Man zahlte für 1. Qualität 60—65 Pfg., 2. Qualität 54—59 Pfg. und 3. Qualität 45—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 23. Januar. Nach erfolgter Streikorganisation werden am Sonntag in 50 Versammlungen im ganzen Kohlenbezirk die Bergleute aufgefordert werden, dem deutschen Bergarbeiter-Verbande beizutreten.

Gran, 23. Januar. Der Fürstprimas ist des Morgens um 8 Uhr gestorben. Derselbe hinterläßt zwei Testamente.

Paris, 23. Januar. Die Sammlungen für die Nothleidenden seitens der Presse erlangen einen nie dagewesenen Erfolg. Finanziers und Adel senden Beträge von 10—20- und 30,000 Frks. ein.

Madame Boulanger beantragte die Scheidung von Tisch und Bett.

Rom, 23. Januar. Die Anarchisten fordern mittelst Plakaten die Bevölkerung auf, sich nicht an den Karnevalsfesten zu betheiligen.

Newyork, 23. Januar. Padlewski soll in Silverton (Colorado) eingetroffen sein.

Auf der mexikanischen Nationalbahn wurde bei Alamburo der Schnellzug durch verbrecherische Hand zur Entgleisung gebracht. 10 Passagiere sind getödtet und 20 verletzt.

Letzte Nachrichten.

Bern, 23. Januar. Der Bundesrath ermächtigte den eidgenössischen Kommissar in Tessin, den Kanton vorübergehend zu verlassen, beschloß aber zugleich, daß das Kommissariat fortbestehen soll.

Paris, 23. Januar. Der frühere Sub-Direktor Leveque hat in der Kammer den Antrag eingebracht, daß die Statuten des Credit Foncier modifizirt werden sollen. Die Börse war in Folge dieses Antrages verstimmt und blieben Foncier-Aktien bei 1270 offerirt.

Paris, 23. Januar. Unter den verschiedenen sozialistischen Parteien herrscht die lebhafteste Agitation und wird für die dreifachen Gemeinderathswahlen am 15. Februar lebhaft gerüstet. Autonomisten, Possibilisten, Broussisten und Allemanisten befehden sich auf's Leidenschaftlichste.

Die Regierung beschloß in allen Departements sofort provisorische Hülfskommissionen einzusetzen.

Paris, 23. Januar. Der Präsident Carnot hat die Einladung des Gemeinderaths zum ersten Stadthausball angenommen.

Der schwer erkrankte Maler Meissonier hat das Präsidium der National-Gesellschaft der schönen Künste niedergelegt, an seiner Stelle wurde Chavannes gewählt.

Abazia, 23. Januar. Der Zustand des Oberbauraths Hansen ist sehr bedenklich.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 24. Januar 1891.

Wärmeres, veränderliches, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und auffrischenden südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. Januar, + 0,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 22. Januar, + 1,64 Meter. — **Oder** bei Breslau, 22. Januar, Oberpegel + 4,89 Meter, Unterpegel + 0,20 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. Januar, + 1,22 Meter. — **Netze** bei Usch, 20. Januar, + 1,54 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 22. Januar, + 1,22 Meter.

Berlin, den 23. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,80 G	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3$\frac{1}{2}$%	—,—
do. do.	3$\frac{1}{2}$%	98,40 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol Anl.	4%	106,10 B	do. do.	3$\frac{1}{2}$%	—,—
do. do.	3$\frac{1}{2}$%	98,50 bG	Westpr. rittersch.	3$\frac{1}{2}$%	96,70 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,50 G	Hannover. Rtbr.	4%	103,35 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,75 b
Pr. Staatsschuld.	3$\frac{1}{2}$%	99,70 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 b
Berl. Stadt-Obl.	3$\frac{1}{2}$%	96,40 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,75 b
do. do.	3$\frac{1}{2}$%	—,—	Pommersche do.	4%	102,75 b
do. do. neue	3$\frac{1}{2}$%	96,50 bG	Posensche do.	4%	102,75 b
Westpr. Pr.-Obl.	3$\frac{1}{2}$%	95,80 bG	Preußische do.	4%	102,75 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,75 b
do. do.	4$\frac{1}{2}$	111,30 G	Sächsische do.	4%	102,75 b
do. do.	4%	104,10 G	Schlesische do.	4%	102,75 b
do. do.	3$\frac{1}{2}$%	97,40 b	Schl. Holst. do.	4%	102,75 b
Kur- u. Neumärk.	3$\frac{1}{2}$%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,75 G
do neue	3$\frac{1}{2}$%	97,10 B	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,10 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,75 G	Hamburg. Rente	3$\frac{1}{2}$%	97,50 bG
do.	3$\frac{1}{2}$%	96,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3$\frac{1}{2}$%	97,50 b
do.	3%	86,00 b	Pr. Präm.-Anl.	3$\frac{1}{2}$%	171,00 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3$\frac{1}{2}$%	96,70 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,00 b
Pommersche do.	3$\frac{1}{2}$%	97,50 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3$\frac{1}{2}$%	137,20 bG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		28,10 b
Posensche do.	4%	101,60 G			
do. do.	3$\frac{1}{2}$%	96,70 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4$\frac{1}{2}$%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,50 B
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	100,10 b
Argentinische Anl.	5%	70,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	70,70 b	do. do. 1880	4%	97,80 b
Italienische Rente	5%	92,80 b	do. do. 1887	4%	98,70 bG
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	106,90 G
do. do.	6%	123,25 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,50 b
Mexican. Anleihe	6%	93,10 b	do. (2 Orient) 1878	5%	76,60 b
do. do. 20 L.-St.	6%	97,20 G	do. Präm.-A. 1864	5%	172,80 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,60 G	do. do. 1866	5%	164,50 bB
do. Papier-R.	4$\frac{1}{2}$%	81,00 bB	do. Bodencr. neue	4$\frac{1}{2}$%	102,90 b
do. do.	5%	91,50 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	95,30 b
Oesterr. Silb.-R.	4$\frac{1}{2}$%	81,25 bG	do. Rente	5%	89,20 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,80 G	do. do. neue	5%	90,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	329,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	92,70 B
do. 1860er Loose	5%	127,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,80 bG
do. 1864er Loose	—	323,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	52,75 bG	Dux-Bodenbach	4%	242,50 b
Frankf. Güterb.	4%	92,75 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	93,30 bG
Lübeck-Buchen	4%	169,30 b	Gotthardbahn	4%	—,—
Mainz-Ldwigh.	4%	118,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	102,00 b
Marb.-Mlawka	4%	62,00 b	Kursk-Kiew	5%	192,90 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	79,20 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,75 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	109,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	87,25 b	do. Nordwb.	5%	95,30 B
Saalbahn	4%	40,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,25 bG
Stargard-Posen	4$\frac{1}{2}$%	102,60 G	Südöst. (Lomb.)	3%	52,00 bG
Amsterd.-Rottd.	4%	132,25 b	Warschau-Ter.	5%	102,90 b
Baltische Eis.	3%	68,60 G	do. Wien	4%	230,75 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4$\frac{1}{2}$%	113,30 bG
Marb.-Mlawka	5%	109,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 8.	4%	97,80 bB	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80,50 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4$\frac{1}{2}$%	101,90 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,90 bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3$\frac{1}{2}$%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,00 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,30 bG
do. Em. v. 1879	4$\frac{1}{2}$%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,50 b
Saalbahn	3$\frac{1}{2}$%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	96,00 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4$\frac{1}{2}$%	88,50 G	do. Smolensk. g.	5%	100,80 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,20 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,00 bG
do. conv.	4%	102,10 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	94,10 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 B	Rybinsk-Bologoye	5%	97,50 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,10 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,75 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,50 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	98,10 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,75 bG	Transkaukasisch. g.	3%	80,20 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,75 bG	Warschau-Terespol	5%	102,00 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,00 bB	Wladikawkas gar.	4%	95,60 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	94,00 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,50 b
Brest-Grajewo	5%	99,50 b	Oregon Railway Nav.	5%	95,75 B
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3$\frac{1}{2}$%	98,75 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4$\frac{1}{2}$%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3$\frac{1}{2}$%	97,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3$\frac{1}{2}$%	94,30 bB	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG	do. do. (rz. 110)	4$\frac{1}{2}$%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,80 bB
do. do. do.	4%	100,75 bG	do. do.	3$\frac{1}{2}$%	94,80 bG
do. do. conv.	4%	100,75 bB	do. do. Com. Obl.	3$\frac{1}{2}$%	94,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4$\frac{1}{2}$%	103,25 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4$\frac{1}{2}$%	—,—
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$%	93,90 b	do. do. 6. (rz 110)	5%	112,00 G
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3$\frac{1}{2}$%	94,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4$\frac{1}{2}$%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	100,70 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 bB
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4$\frac{1}{2}$%	104,60 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100,40 B
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2$\frac{2}{3}$	75,25 bG	Dtsch. Genossensch.	7$\frac{1}{3}$	127,00 B
Berliner Cassenver.	5$\frac{1}{3}$	138,25 G	Disc.-Command.	12	217,00 b
do. Handelsges.	10	161,75 b	Dresdner Bank	9	159,40 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	136,60 b
Bresl. Disc.-Bank	6$\frac{1}{3}$	106,25 b	Pomm. Hyp. conv.	4	104,50 bG
Darmstädter Bank	4	102,00 G	Pr. Centr.-Bod.	9$\frac{1}{3}$	155,50 B
Deutsche Bank	9	163,25 b	Reichsbank	9$\frac{1}{4}$	141,00 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6$\frac{1}{2}$	118,00 G	Hörder Bergw.	4%	20,00 B
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	do. conv.	4%	31,50 G
do. Gußstfab.	9	116,25 b	do. St.-Pr.	5%	68,75 bG
Bonifacius	4	120,00 G	Hugo	4%	110,00 bG
Borussia Bergw.	4	49,25 G	Kön.- u. Laurah.	5$\frac{1}{2}$	138,25 b
Donnersmarckh.	4	87,75 b	Louise Tiefbau	3$\frac{1}{2}$	125,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	84,70 b	Märk.-Westf.	12	262,75 bG
Gelsenkirchener	6	177,50 b	Oberschlesische	5$\frac{1}{3}$	87,40 bG
Harkort Bergw.	4	132,30 bG	Stolberg. Zink-H.	2$\frac{1}{2}$	68,00 bG
Hibernia	7$\frac{1}{2}$	195,75 bG	do. do. St.-Pr.	7$\frac{1}{2}$	127,25 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	102,50 G	Danz. Oelmühle	11	136,00 bG
Ahrens do.	4	67,00 bG	Dessauer Gas	10	169,60 bB
Böhmisches do.	15	260,75 b	Nobel Dyn. Trust	8$\frac{1}{2}$	160,50 b
Bock do.	5	72,10 b	G.-F. Harb.-Wien	16$\frac{2}{3}$	283,10 bG
Bolle do.	6	90,50 B	Löwe u. Co.	15	302,00 bG
Landré do.	10	155,00 G	Magd. Gas-Ges.	4$\frac{1}{3}$	90,10 G
Tivoli do.	4	115,10 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	155,50 G
Bredow. Zuckerf.	7	79,50 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8$\frac{2}{3}$	170,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	106,00 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	157,00 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	92,00 bB	Maschinenfabrik Hallesche	16	311,00 B
Chem. Fabrik Oranienburg	4	89,00 bG	Maschinenfabrik Hartmann	8	155,50 B
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	97,00 b	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	80,50 bG
Chem. Fabrik Schering	18	271,00 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12$\frac{1}{2}$	273,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	133,00 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	119,30 bG
Chem. Fabrik Union	9	133,50 bG	Nordd. Lloyd	4	141,90 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6$\frac{1}{3}$	96,75 bG
Möller u. Holberg	4	65,00 bG	Siem. Glas-Ind.	11	150,00 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	136,75 bB
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	107,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	228,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12$\frac{1}{2}$	249,25 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	89,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13$\frac{1}{3}$	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	107,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11309,00 B	Germania	40	1065,00 B
Berliner Feuer.	170	—,—	Magd. Feuer	225	4209,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	930,00 G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	700,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	45	1100,00 G
Concordia, L.	34	1495,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4$\frac{1}{2}$, 5, Privatdiscont 2$\frac{2}{3}$ G

		Wechsel-Cours vom 23. Januar
Amsterdam 8 Tage	2$\frac{1}{2}$%	168,80 B
do. 2 Monat	2$\frac{1}{2}$%	167,75 b
Belg. Plätze 8 Tage	3$\frac{1}{2}$%	80,55 G
do. 2 Monat	3$\frac{1}{2}$%	80,30 b
London 8 Tage	2$\frac{1}{2}$%	20,325 b
do. 3 Monat	2$\frac{1}{2}$%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,55 B
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4$\frac{1}{2}$%	177,75 b
do. 2 Monat	5$\frac{1}{2}$%	176,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 G
Italienische Plätze 10 Tage	5$\frac{1}{2}$%	79,30 B
Petersburg 3 Wochen	6%	235,75 b
do. 3 Monat	6%	234,75 b
Warschau 8 Tage	6%	235,75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 G	Engl. Banknoten	20,34 b
Souvereigns	20,29 G	Franz. Banknoten	80,80 bB
20 Francs per Stück	16,14 B	Oesterr. Banknoten	178,00 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	236,25 b

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen

von **Ernst von Waldow.**

17)

„Sogleich werden wir dieselben vorbringen, Excellenza. Zuerst und vor Allem ist hier eine Erklärung der Anna Criscuoto, verehelichte Bonaventuro, welche besagt: daß der eben verlesene Bericht auf strengster Wahrheit basirt. Die Anna Bonaventura ist todt, Excellenza und es war ihr Wunsch, auf dem Todtenbette diese Beichte abzulegen. Das Schriftstück ist durch den Pfarrer, welcher der Sterbenden seinen priesterlichen Beistand in der Sterbestunde geliehen, beglaubigt und ferner noch durch zwei Zeugen, die man herbeigerufen, um Zeugniß für die Wahrheit geben zu können."

„Und Bernardo Bonaventura — was wurde aus ihm?"

„Er erhielt, in Folge seines Betruges, das Erbe des Oheims zuerkannt und war im Stande, sein früheres, verschwenderisches Leben weiter zu führen. Einer seiner Spielgenossen, mit dem er in Streit gerathen war, lauerte ihm eines Abends in einsamer Gegend auf und feuerte einen Schuß auf ihn ab. Seine Wunde war lebensgefährlich, und dies verhehlte man ihm nicht und Bernardo, der seine letzte Stunde gekommen wähnte, legte auch seinerseits dem Pfarrer eine Beichte ab, die derjenigen seiner Gattin gänzlich analog war. Dieses Bekenntniß, das er diktirte, ist mit seiner Unterschrift versehen — hier ist die Kopie davon, das Original befindet sich in den Händen des Pfarrers von Ariano."

Der Agent legte, sich erhebend, ein zweites Dokument vor dem Fürsten nieder; dieser fragte, zu ihm aufblickend:

„Aber hat denn diese Kindesunterschiebung damals in Ariano gar keinen Verdacht erregt? Besonders der Arzt müßte sofort klar gesehen haben."

„Sicherlich, Excellenza. Der Doktor Iginio Landelli, zu jener Zeit Arzt in Ariano, hat attestirt, daß er, sobald er das Kind gesehen, überrascht gewesen sei von dessen starker Konstitution. Es wollte ihm nicht wie ein neugeborenes Kind, sondern wie ein Säugling von mindestens drei Monaten erscheinen. Die Erzählung der Eheleute Bonaventura kam ihm wenig glaubhaft vor, und die Umstände ließen darauf schließen, daß der Knabe untergeschoben worden sei, um die Erbschaft des Onkels zu erhalten. Doch fügte der Arzt hinzu: da er nicht völlige Gewißheit darüber gehabt, daß hier ein Betrug begangen worden sei, hätte er keine Anzeige erstatten wollen, die Bernardo Bonaventura, der sein Gevatter gewesen, in's Unglück gestürzt haben würde. So habe er seine Betrachtungen für sich gemacht und Niemand etwas davon gesagt."

„Seltsam — seltsam!" murmelte der Fürst Der Priester nahm das Wort, in einem Heft blätternd, das er aus der Tasche gezogen.

„Hier ist noch ein anderes Zeugniß von schwerwiegender Bedeutung

Die Hebamme, Michelina Esposita, hat die Erklärung abgegeben, nachdem sie die Gewißheit erlangt, daß wegen der inzwischen verflossenen Zeit ihr Vergehen straflos bleiben werde: daß sie von dem Ehepaar Bonaventura 20 Dukaten und eine Partie Kleidungsstücke und Bettzeug erhalten habe, zum Zwecke, ihre Aussage, die Geburt des Erben betreffend, zu erkaufen."

Als der Geistliche dies gesprochen, reichte er dem Fürsten ein anderes Blatt, in welches dieser einen hastigen Blick warf, indeß der Geistliche fortfuhr:

„Hier ist noch ein letzter Bericht, wenngleich von geringerem Belang; er rührt von dem alten Schulmeister von Ariano her und besagt: daß Filippo Bonaventuro sich unter seinen Altersgenossen auf bemerkenswerthe Weise durch Muth und Geist auszeichnete. Er war stets der Anführer, dem Alle sich freudig unterordneten. Das Herrschen war ihm angeboren."

„Er ist's — es ist mein Sohn!" rief hingerissen der alte Fürst, und seine Wangen färbte ein freudiges Roth. „Obgleich er den Namen eines schlichten Bürgers führte, hatte er doch das Blut der Castrucco in seinen Adern — o mein würdiger Sohn — wann werde ich ihn an mein Herz drücken können?"

Die beiden Betrüger senkten unwillkürlich die Köpfe, um ein Lächeln des Triumphes zu verbergen, als sie den prächtigen Erfolg der letzten wohlgezielten Streiche gewahrten.

In der That war die Intrigue mit ebenso viel Umsicht als feiner Berechnung und Menschenkenntniß gesponnen und durchgeführt worden. Alles hatte den Anschein der Wahrheit, der bucklige Sekretär der Camorra hatte seine Karten gut gemischt und Paolino war vollständig berechtigt, die Umtriebe dieses Mannes zu fürchten.

Der alte Diener war unter dem Vorwande im Gemache des Fürsten geblieben, seinem Herrn hülfreich nahe zu sein, wenn ein fernerer Ohnmachtsanfall denselben treffen sollte. Jetzt schien er seine Freude nicht länger bemeistern zu können, und die Hände zusammenschlagend, jubelte er:

„O, mein theuerer Herr, eilen wir — eilen wir, den theuren gnädigen Herrn zu suchen. Ich kann es kaum erwarten, ihm die lieben Hände zu küssen!"

Die Miene des Geistlichen verdüsterte sich und mit angenommenem Ernste begann er:

„Excellenza, meine Erzählung ist noch nicht beendet und dasjenige, welches mir noch zu sagen bleibt, ist leider nicht so erfreulich, wie das eben Berichtete.

Der Fürst rang nach Fassung, doch in edler Haltung wendete er sich zu dem Priester und sagte:

„Ehrwürden, sprechen Sie ohne Umschweife, nachdem, was ich soeben durch Sie gehört, bin ich stark, Alles zu ertragen."

„Gut denn. Filippo Bonaventura, der glänzende Anlagen, aber ein leidenschaftliches Temperament besitzt, begab sich nach Neapel, um seine Studien fortzusetzen. Bald wurde er dort das Haupt der kühnsten und ausgelassensten Studenten. Allerlei Schelmenstreiche wurden verübt, bei lustigen Gelagen kam es zu heftigen Streitigkeiten und Duellen und eines derselben sollte einen traurigen Ausgang nehmen. In einer entlegenen Gegend traf Filippo mit seinem geschworenen Widersacher, einem gewissen Carmine Pelati, zusammen, sie hatten ausgemacht, ihre Streitsache allein auszumachen —"

„O Gott — ein Mord!" bebte es von den Lippen des Prinzen.

„Nicht doch", beschwichtigte der Geistliche, „nur ein Duell ohne Zeugen, in welchem Carmine Pelati blieb. Die Folgen jedoch waren die seltsamsten. Filippo Bonaventuro hatte in Erfahrung gebracht, daß er von der Polizei gewisser politischer Umtriebe wegen verfolgt werde. Er reiste sofort ab und verbarg sich eine Zeit über in der Provinz, um später unter einem anderen Namen in Neapel wieder aufzutauchen."

„Unter welchem Namen?"

„Er hatte die Legitimationspapiere des im Duell getödteten Carmine Pelati bei sich, weil er sie dem Todten abgenommen, um die Behörde auf eine falsche Spur zu leiten; jetzt bediente er sich des Taufscheins und der anderen Dokumente, um in den Kreisen, wo er nicht gekannt war, sich für Carmine Pelati auszugeben; später ward Filippo sogar unter diesem Namen in die Advokatenliste eingetragen."

Der Fürst schauderte zusammen, dann sprach er in düsterem Tone: „Das ist schrecklich! Wie konnte er sich den Namen des Mannes beilegen, den er mit eigener Hand getödtet hat! Mein Sohn ein Mörder — ein Fälscher — o, das ist hart!"

„Es ist allerdings ein trauriger Fall, aber doch nicht so bedenklicher Natur, wie Euere Excellenza anzunehmen scheinen", meinte etwas verlegen der Geistliche, „der Leichtsinn der Jugend ist groß; Filippo hat sicherlich die Folgen seiner Handlungen nicht bedacht. Ein Vater soll eben stets nachsichtig gegen einen Sohn sein, besonders wenn derselbe —"

Er hielt inne, als fürchte er den Satz zu vollenden, der Fürst fiel ihm bitter lächelnd in's Wort:

„Besonders wenn derselbe ohne Leitung und Erziehung aufgewachsen, von den eigenen Eltern verlassen werden mußte — nicht wahr, das wollen Sie doch sagen?"

„Mein Fürst —"

„O, Sie haben Recht, mir diesen Vorwurf zu machen. Anstatt mich von meiner Gattin zu trennen, mein armes Kind Fremden zu überlassen, hätte ich Alles wagen, Allem die Spitze bieten sollen. Aber das furchtbare Castel dell' Uova — der Verhaftsbefehl, welchen der König schon ausgefertigt hatte, und mein Drang nach Freiheit!

Furcht und Schrecken siegten — ich floh und meine arme Gattin war allen Gefahren preisgegeben. Der Tod erlöste sie, während mein Sohn schutzlos zurückblieb.

Aber wir wollen nicht des vergangenen Leides gedenken, als höchstens, um dasselbe so gut als möglich auszugleichen. Ich ersuche Sie wiederholt, Ehrwürden, mir diesen jungen Mann zuzuführen, der jetzt noch die einzige Hoffnung meines Lebens ist."

„Der Sohn Euerer Excellenza befindet sich bereits in Neapel", antwortete der Geistliche feierlich, „wenn Sie es gestatten, eile ich fort, um Ihnen den Ersehnten in die Arme zu führen."

„O, eilen Sie, eilen Sie, ehrwürdiger Herr, die Zeit, welche vergehen wird, bis ich meinen Sohn an's Herz drücke, wird mir eine Ewigkeit dünken!"

Der Agent und sein geistlicher Beistand erhoben sich hastig und verabschiedeten sich von dem Prinzen. Erst als sie gemeinsam den Korridor durchschritten, nickten sie einander zu und der Geistliche flüsterte:

„Wir haben gesiegt!"

(Fortsetzung folgt.)

Der frühere, beinahe ganz erblindete Arbeiter **Wilhelm W.**, der laut amtlicher Bescheinigung mit seiner Familie in den dürftigsten Verhältnissen lebt, bittet edelherzige und mildthätige Mitbürger zur Beschaffung einer Drehorgel um gütige Gaben, um so im Stande zu sein, sich damit ferner sein Brod zu erwerben. Es ist dies die einzige Arbeit, die derselbe noch zu leisten vermag und die ihn vor gänzlichem Untergange retten kann.

An Gaben sind ferner eingegangen am 23. Januar 1891:

W. N. 50 ₰, Frau H. 50 ₰, M S. 50 ₰, G. 50 ₰, F. K. 20 ₰, Aus Grethe's Sparbüchse 30 ₰. Ungen. 50 ₰, C. F. St 3 ℳ, N. G. 50 ₰, Wolff, Pautz, Kelch, Bentzke 1,75 ℳ, W. Nedel 50 ₰, A. D. 50 ₰, Ungen. 50 ₰, E. D. 50 ₰, Ung. 20 ₰, Ung. 1 ℳ, U. K. 50 ₰. Summa 11,95 ℳ, vom 22. Jan. 12,70 ℳ, im Ganzen 24,65 ℳ.

Die Expedition dieses Blattes, Schulzenstr. 9, ist gern bereit Auskunft zu ertheilen und weitere Gaben für den Unglücklichen in Empfang zu nehmen, sowie darüber öffentliche Quittung zu ertheilen.

Stettin, den 22. Januar 1891.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der ehemalige Kassirer Ernst Vogel diesseits bei dem hiesigen Central-Fleischschau-Amte als amtlicher Fleischbote angestellt worden ist.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 21. Januar 1891.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100000 Theilen 9,30 Theile organischer Substanzen und ist deshalb gegenwärtig als Trinkwasser nicht geeignet.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 29. Dezember 1890.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die $3\frac{1}{2}$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf weiteres zum Kurse von 96,50 ℳ verkauft.

Der Magistrat.

Holzlieferung.

Im Wege der öffentlichen Verdingung ist die Lieferung von annähernd

0,08 cbm Eichen-Rundholz,
60,50 „ Kiefern-Rundholz,
62,76 „ Kiefern-Kantholz,
52,60 „ Kiefern-Bohlen,
1300 lfd. m Schwarten

zur Unterhaltung der Wasserbauwerke des hiesigen Hafens im Jahre 1891/92 zu vergeben.

Bedingungen und Holzverzeichniß liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ für Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote mit der Aufschrift „Holzlieferung" sind bis zum **7. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,** hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Swinemünde, den 20. Januar 1891.

Der Hafen Bauinspektor.
Eich.

Die geehrten Hausbesitzer,

von denen die **Petitionen** an das Abgeordnetenhaus und an das Herrenhaus betreffs **Aufhebung der Gebäudesteuer** 2c. etwa noch nicht abgeholt sein sollten, werden ergebenst gebeten, dieselben bis

spätestens heute Abend

noch in den Expeditionen des Stettiner Tageblattes, Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3, abgeben zu wollen, damit dieselben am Sonntag noch mit eingeschickt werden können.

Der Hausbesitzer-Verein.

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.

(Gegründet 1784.)

Am **Sonntag, den 25. Januar d. J., Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, Breitestr. 16** (Eiskeller-Restaurant):

ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung.

1. Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft.
2. Rechnungslegung des Rendanten.
3. Ertheilung der Entlastung.
4. Wahl von Gesellschaftsbeamten.

Unmittelbar darauf:

außerordentliche

General-Versammlung.

Tages-Ordnung.

Ein zur Statutenänderung nöthigender Antrag

Der Vorstand.

II. und III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

Gegründet 1784.

Die Generalversammlung der **II. und III. Feige-schen Sterbekasse** findet am

Sonnabend, den 24. Januar cr.,
Abends 8 Uhr,

im Restaurant **Lange,** Breitestr. 7, statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Decharge für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1891.
5. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten und Kollekteur bisher bewilligten Remuneration pro 1891.

Stettin, den 9. Januar 1891.

Soltau. Reichardt. Kluge.

Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Morgen Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr im ev. Vereinshause, Elisabethstraße 46: **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers,** zu welcher die Mitglieder sämmtlicher ev. Jünglings-Vereine — ohne Familien-Angehörige — hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Stettiner Bettel-Akademie.

Morgen, Sonntag, den 25. Januar 1891, Abends von 7 Uhr ab,

im Reichsgarten (Th. Jaede):

Kränzchen.

Damenkarten bitten am Saal-Eingang vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Sonntag, Abends 6 Uhr, in **F. Reinke's Saal:**

Theater-Vorstellung.

Hiernach: **Kränzchen.**

Der Vorstand.

Kaiserfestspiel
in Stettin.
Hohenstaufen u. Hohenzollern.

Ein Volksschauspiel von **Dr. W. Falckenheiner.**
Unter Leitung des Herrn Oberregisseur **F. Treller**
aus Kassel.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers
ausgeführt von Damen und Herren der Stettiner Bürgerschaft.

350 mitwirkende Personen.

Aufführungen am 26., **27.,** 28., 29., 30., 31. Januar

in den Centralhallen (Circus).

Preise der Plätze: Loge und Fremdenloge 3 Mk., Parquet und Tribüne 2 Mk., 1. Rang 1 Mk. 50 Pf., 2. Rang 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Vorverkauf der Eintrittskarten bis 5 Uhr Nachmittags: Last, Cigarrenhandlung, Pölitzerstraße 93, Simon, Musikalienhandlung, Roßmarktstr., Burmeister, Buchhandlg., Roßmarkt, Wiedebusch, Cigarrenhandlung. Falkenwalderstraße 1.

Kassenöffnung 7 Uhr Abends. Der Circus ist gut geheizt.
Anfang der Aufführungen 8 Uhr.

NB. Nach Beginn der Vorstellungen ist der Eintritt nicht mehr gestattet.

Bestellungen auf Eintrittskarten von außerhalb sind unter Angabe der Art und Zahl der Plätze zu richten an Rektor Backhaus, Bogislavstr. 41, 2 Tr.

Das Komitee.

Graf **Behr-Negendank,** Oberpräsident. **v. d. Burg,** kommandirender General. **Backhaus,** Rektor. **Biermann,** Lehrer. **Boness,** Lehrer. **Cunio,** Ober-Post-Direktor. **Dr. Delbrück,** Kommerzienrath. **Dr. Fritsche,** Gymnasial-Direktor. **Gaede,** Major a. D. und Stadtrath. **Dr. Freiherr v. d. Goltz,** Landes-Direktor. **Haken,** Oberbürgermeister. **Haker,** Kommerzienrath. **Ilgen,** Lehrer. **Krahmer,** Eisenbahn-Direktor. **Kaeker,** Lehrer. **Lademann,** Eisenbahn-Direktor. **Landgrebe,** Eisenbahn-Direktor. Prof. **Dr. Lemcke,** Gymnasial-Direktor. **Dr. Lehmann,** Gymnasial-Direktor. Professor **Dr. Lorenz. Lange,** Lehrer. Prof. **Dr. Muff,** Gymnasial-Direktor. **Poetter,** General-Superintendent. **Dr. Richter,** Konsistorial-Präsident. **Röhl,** Lehrer. **Ring,** Lehrer. **Radünz,** Lehrer. **v. Sommerfeld,** Regierungs-Präsident. **Schlutow,** Geh. Kommerzienrath. **Strey,** Lehrer. **Supply,** Lehrer. **Uecker,** Lehrer. **Weicker,** Gymnasial-Dir.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 25. Januar, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend Nachm. 2 1/2 Uhr.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag (Kaisers Geburtstag), Vorm. 10 1/2 Uhr:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei:
Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 1/2 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.
Dienstag (Kaisers Geburtstag) um 10 1/2 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Klessen.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Rehfeld um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Um 9 1/2 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Prediger Schulz um 5 1/2 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Herr Prediger Grunewald.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Piper um 5 Uhr.
(Abend-Gottesdienst für die St. Gertrud-Gemeinde.)

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Dienstag Abend 7 Uhr Missionsstunde:
Herr Pastor Homann.

In Salem (Torney):
Herr Predigtamts-Kandidat Ritschl um 10 1/2 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
Herr Pastor Brandt um 6 1/2 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten.
Herr Prediger W. Schultz um 10 Uhr

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Deicke um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Montag Abend 8 Uhr wird Herr Hempel aus Leipzig, Prediger der bischöflichen Methodisten-Gemeinde, Preußischestr. 104, part. rechts, hier predigen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Andacht: Herr Stadtmissionar Blank.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Ernestine Freund,
Rudolf Abraham,
Verlobte.
Berlin. **Stettin.**

Sterbefälle: Herr Georg Wahl [Stralsund]. — Frau Antonie Schelsky, geb. Lenz [Pasewalk]. — Herr Alexander Lübschütz [Stargard] — Herr Schuhmachermeister Christian Conrad [Greifswald]. — Frl. Klara Schummer [Cöslin].

Eine leistungsfähige, eingeführte größere Mechanische Weberei in Greiz sucht zum baldmöglichen Antritt für Ost-, Westpreußen und Pommern einen tüchtigen u. gewandten Reisenden, der bei der Manufakturwaarenbranche eingeführt sein muß. **Gefl. Offerten unter J. Nr. 100 postlagernd Greiz erbeten.**

Ein in dem
Effectiv-Getreide-Geschäft
vollständig firmer
junger Mann
(Christ), der womöglich schon selbstständig Ein- und Verkauf besorgt hat, wird zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten unter **H. 2357** an **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Breslau** einzusenden.

Für mein Waaren-Geschäft en gros et en detail suche ich einen tüchtigen jungen Mann, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendete.
Stolzenberg, Rgbz. Köslin. **Gustav Regner.**

Thalia-Theater.

Täglich:
Große brillante Vorstellung.
Nur Spezialitäten 1. Ranges.
Heute, Sonntag, nach der Vorst.: **Vereins-Kränzchen.**
Montag, den 26. d. Mts.:
Erstes großes Costüm-Fest mit Preisvertheilung.
Näheres die Plakate. Die Direktion.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 24. Januar 1891:
Gastspiel **Emanuel Reicher.**
Novität! Zum 5. Male: Novität!
Sodoms Ende.
Anfang 7 Uhr.
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.):
Der arme Jonathan.
Abends 7 Uhr: Gastspiel **Emanuel Reicher.**
Sodoms Ende.

Stadt-Theater.

Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen (Parquet 1 M. 2c.)
Das vierte Gebot. (Novität.)
Sonntag: Nachmittags 3 1/4 Uhr: Zu kleinen Preisen (Parquet 1 M., Gallerie 30 Pf. 2c.)
Wilhelm Tell.
Abends 7 Uhr: (Dutzendbillets ungiltig.)
Meißner Porzellan.
Hierauf:
2. und vorletztes Gastspiel der **Signorina Franceschina Prevosti,** von der Scala in Mailand.
Auf allgemeines Verlangen:
Traviata.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 23. Januar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

1. Vormittags-Ziehung.

51 132 78 92 95 416 572 90 643 726 828 38
974 1085 88 102 64 (300) 202 307 434 575 87 668
736 (3000) 806 91 920 2112 48 201 9 93 359 486
552 837 86 998 3005 77 204 404 44 (500) 74 581
615 810 22 56 (1500) 939 4211 29 54 81 83 307
[illegible]

216 65 329 417 573 638 61 (1500) 781 806 11
85102 58 84 86 273 378 451 69 666 77 752 882
86053 105 17 50 80 86 243 90 388 623 817
87018 129 98 (3000) 406 (300) 504 763 89 855
93 99 (500) 949 83 88222 306 30 35 404 41 508
(3000) 87 682 89001 146 216 28 70 307 428
(1500) 730 86 831 998
90064 (300) 66 88 150 284 309 43 442 66 512
[illegible]

2. Nachmittags-Ziehung.

[illegible]

760 838 80 984 43051 347 432 532 630 40 760
77 809 984 44107 79 263 355 719 93 8 5 45631
191 215 69 91 588 645 64 (1500) 753 46098 232
80 (300) 322 411 25 522 78 604 17 952 47087
184 325 40 79 507 28 38 84 721 75 888 48007
133 40 519 610 804 49043 382 402 63 743 814
30 86 923
50102 34 71 208 21 425 31 544 81 636 67 76
[illegible]